

## 4. Bibliographie der Schriften

### **August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1709**

Am XXIII. Sonntag nach Trinitatis. Von Der Heucheley.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Nach HERR JESU! verkläre dich dergestalt unter uns / auf daß man bey dieser letzten betrübten Zeit dennoch möge erkennen / daß du auf seyst in deiner Hülffe / daß du auf seyst in deinen Gesalbten und sie segnest mit Gnaden und guten Früchten / daß man nicht aufhöre von den Siegen zu singen / die deine Rechte erhält. Laß uns / die wir durch dieses Jammerthal gehen / mit viel Segen überschüttet werden! Erhöre uns doch / HERR / und laß das Wort deiner Wahrheit in dieser Gemeine und in diesen Landen kräftig werden / auf daß deine Wahrheit in vielem Segen möge aufgehen / und deine Barmherzigkeit unter uns in Friede wachse und zunehme. Das gib aus Gnaden / o HERR JESU! um deiner Liebe willen! Amen!

Am XXIII. Sonntage nach Trinitatis.

Von

### Der Heucheley.

Gehalten Anno 1696.

Die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI / und die Liebe Gottes / und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen! Amen!

Mit zweyerley Leuten haben Prediger zu thun /



welche beyderseits sorgfältig zu erretten.

Eliebte in Christo JESU / unserm Hochverdienten Heilande. Man hat es im Lehramt fürnemlich mit zweyerley Art Leuten zu thun / welche gar schwer auf einen rechten Weg zu bringen sind. Erstlich zwar mit solchen / derer Wercke des Fleisches offenbar sind; zum andern auch mit solchen / welche nach Art der Pharisäer / unter der Heucheley ihr unheiliges Wesen zu bedecken pflegen. Die Erfahrung lehret / daß die erste Art noch eher zu rechte zu bringen ist als die andere; Wie unser Heiland Matth. XXI. 21. dieses bezeuget / wenn er zu denen Pharisäern daselbst sagt: Wahrlich / ich sage euch / die Zöllner und Zurer werden eher ins Himmelreich kommen / denn ihr. Demnach haben Lehrer und Prediger ihre Sorge dahin zu richten / daß sowohl jene als diese / aus ihrem Verderben errettet werden mögen. Fürnemlich aber / weil es mit der letzteren Art

Art am allergefährlichsten stehet / ist grosse Sorge darauf zu wenden / wie man dieselbe von ihrem verdammlichen Heuchel-Wesen überzeugen und ihre Seelen gewinnen möge. Denn was ein alter Lehrer gesagt hat / daß des Menschen Herz gleichsam viel Häute hätte / und GOTT manchmal drauf schlagen mußte / ehe er durchkäme ; das mag insonderheit wol auf diejenige gezogen werden / welche den äusserlichen Schein eines gottseligen Wesens haben / aber niemals die wahre Kraft der Buße an ihre Herzen gelangen lassen wollen. O wie manchmal muß man ihnen die Wahrheit vorstellen / ehe sie dahin kommen / daß das Wort GOTTES eindringen und an ihren Seelen etwas gutes wirken kan !

In unserm heutigen Evangelio wird uns vorgestellt / wie es unser Herr und Heiland / JESUS CHRISTUS selbst / mit einer solchen Art Leuten zu thun gehabt habe. Und mögen wir insonderheit daraus lernen / sowol / worinn eigentlich die Heuchelei bestehe / als auch wie derselbigen zu begegnen sey. Wann denn uns allen daran viel gelegen ist / daß nicht auch unter uns jemand durch Betrug der Sünden sich selbst verführe / noch über einem falschen Wahn / da er bey seinem heuchlerischen Wesen sich einbildet / als gehe er auf dem Wege der ewigen Seligkeit / des Himmelreichs verlustig werde ; so haben wir nun destomehr GOTT den HERRN um erleuchtete Augen und Herzen zu bitten / daß er uns sowol unsere angeborne Falschheit und Heuchelei / als auch seine göttliche Wahrheit wolle zu erkennen geben / damit wir unsern Willen auf seine Wahrheit lencken / und unsern Wandel darnach führen mögen. Hierum lasset uns denn den HERRN unsern GOTT demüthiglich anrufen in einem andächtigen Vater Unser etc.

### Evangelium Matth. XXII, 15-21.

**D**u giengen die Pharisäer hin / und hielten einen Rath / wie sie ihn fiengen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger / sammt Herodis Dienern / und sprachen : Meister / wir wissen / daß du wahrhaftig bist / und lehrest den Weg GOTTES recht / und du fragst nach niemand / denn du achtst nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns / was düncket dich ? Ist's recht / daß man dem Käyser Zinse o.oe oder nicht ? Da nun JESUS merckte ihre Schalkheit / sprach er : Ihr Heuchler / was versuchet ihr mich ? Weissat die Zinse Münze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach

pp pp 3

sprach

sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Überschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Käyfers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Käyser / was des Käyfers ist / und Gotte / was Gottes ist. Da sie das höreten / verwunderten sie sich / und ließen ihn / und giengen davon.

Eingang.  
Luc. 11 / 44.  
Matth. 23 / 27.

Befraffung  
der Heuchelei  
an denen Pharisäern.

**B**eliebte in dem Herrn Jesu / wohl recht saget der Heiland von denen Schriftgelehrten und Pharisäern Luc. XI, 44. und Matth. XXIII, 27. Wehe euch Heuchlern / daß ihr seyd wie die verdeckten Todten-Gräber / darüber die Leute lauffen und kennen sie nicht. Mit welchen Worten er an ihnen die Heuchelei bestrafte / welche bey ihnen darinn bestande / daß sie sich vor dem ganzen Volck stellten / als ob sie heilige / gerechte und fromme Leute wären; (worzu sie denn ihren äußerlichen Stand / nach welchem sie Geistliche / welche andern den Weg zur Seligkeit zeigen solten / hießen / meisterlich zu mißbrauchen wußten) im Grunde des Herzens aber mit lauter Welt-Liebe angefüllet waren / und also von gleichem Schlage mit denen / von welchen Paulus in der heutigen Epistel Phil. III, 18. saget / daß sie Feinde wären des Creuzes Christi. Ob nun wol dieselbe mit ihrem angenommenen falschen Schein das ganze Volck betrogen und behöreten: so war doch ihr Wesen in den Augen unsers Herrn Jesu Christi nicht verborgen / von dem es hieß Joh. II, 24. 25. Er vertraute sich ihnen nicht / denn er kannte sie alle / und bedurfte nicht / daß ihm jemand Zeugniß gäbe von einem Menschen / denn er wußte wohl / was in dem Menschen war. Ein Exempel dessen sehen wir in dem heutigen ist-vorgelesenen Evangelio / da die Pharisäer den allergrößten Schein annahmen / und solcher gestalt unsern Heiland in seiner Rede zu fangen vermeynten: aber er vertraute sich ihnen nicht / und bedurfte auch nicht / daß ihn jemand vorher für diesen Heuchlern warnete / sondern wußte allbereit / was in ihnen war / er merckte ihre Schalckheit und begegnete ihnen mit diesen Worten: Ihr Heuchler / was versuchet ihr mich? und so weiter. So wollen wir demnach zu diesem mal bey dieser Materie hüten / und handeln

Vorklag.

Von der Heuchelei /

und zwar

- I. Was dieselbe sey? und
- II. Wie wir derselben zu begegnen haben?

Getruß

**B**etruener Heiland / Jesu Christe / der du uns das aller-  
 vollkommenste Exempel der Wahrheit / Unschuld und Gebet.  
 Lauterkeit gelassen hast / verleihe uns deine Gnade / die verbor-  
 gene Tieffe der Bosheit unsers Herzens recht zu erkennen.  
 Zeige uns / was von dem alten Sauerteig der Bosheit und  
 Schalkheit sich auch in uns verstecket haben mag / und reinige  
 uns davon durch dein Blut / damit wir dir in dem Süßteige  
 der Lauterkeit und Wahrheit / so in dir ist / treulich nachfolgen  
 mögen / Amen / Amen.

### Erster Theil.

**W**enn denn nun / Geliebte in dem Herrn Jesu / aus unserm Ev- Abhandlung.  
 angelio zu erkennen ist I. Was die Heuchelei sey? so sehen wir I. Was die Heu-  
 solches recht als in einem Spiegel / wenn wir nur die ersten Wor- chelei sey?  
 te desselben betrachten / als in welchen ein gar offenes Exempel der Heu- Offenbares  
 chelei vorgestellt wird. Denn es heißt: Da giengen die Pharisäer hin / Exempel da-  
 und hielten einen Rath / wie sie Jesum stungen in seiner Rede. In von.  
 dem nächst vorhergehenden hatte unser Heiland ein Gleichniß zu ihnen ge-  
 sagt / wie nemlich das Himmelreich gleich sey einem Könige / der seinem  
 Sohn Hochzeit gemacht und seine Knechte ausgesendet / daß sie den Gästen  
 zur Hochzeit ruffen sollten / die sich aber zu kommen gewegert und entschuldig-  
 get hätten. Weil nun die Pharisäer wohl merckten / daß der Herr Je-  
 sus mit solchem Gleichniß das Jüdische Volk / und zwar unter demselben  
 insonderheit die Pharisäer und Schriftgelehrten / meynete; so erfolgte  
 das / was im Anfang des Evangelii gesagt wird: Da giengen die Phari-  
 säer hin und hielten einen Rath / wie sie Jesum stungen in seiner Re-  
 de. Hier sehen wir denn erstlich / daß durch die Heuchler nicht verstan-  
 den werden solche Leute / die gar nichts von der Wahrheit wissen / denn die  
 Pharisäer waren die gelehrtesten unter dem Jüdischen Volk / und rühme-  
 ten sich / daß sie den Schlüssel der Erkenntniß hätten. Diese aber sind  
 es / welche hier als Heuchler vorgestellt sind / sintemal sie ihre Erkenntniß  
 ihnen nicht darzu dienen ließen / daß sie nach derselben auch ihren Sinn und  
 ihr ganzes Leben wirklich angestellet hätten. Dannenhero werden wir an  
 diesem Exempel gelehret / daß / ob gleich ein Mensch von Jugend an im Chri-  
 stenthum unterrichtet worden / und also weiß / worinn die Evangelische  
 Wahr-

Auf das bloße  
Wissen ist nicht  
zu trogen.

Wahrheit besteht / er dennoch keines Weges auf sein bloßes Wissen trogen / sondern vielmehr bedencken müsse / die Wissenschaft des Christenthums gehöre nur mit zum äußerlichen Schein / und folge nicht / daß derjenige / der sie habe / auch zugleich die wahre Kraft derselben genieße / und ein rechtschaffener Christe sey. Es ist aber gar gemein / daß viel Menschen auf die bloße Wissenschaft ohne ein heiliges Leben trogen und sich verlassen ; da spricht mancher ; das und das habe er schon lange gewußt / er sey auch kein Heyde / sondern sey von Jugend auf bey dem Christenthum erzogen / und darinnen von seinen Eltern / Præceptoren und Lehrern unterrichtet worden / man dürffe es ihm nun nicht erst sagen / und was dergleichen Reden mehr sind. Da hat aber der Mensch vielmehr zu erkennen / daß / indem er sich auf das Wissen allein verlasse / er sich eben dadurch schuldig gebe / daß er die wahre Kraft des Wissens noch nicht erfahren habe / sonst er aus Herzens-Demuth sich gerne von andern würde straffen und weisen lassen. Paulus 1. Cor. VIII, 3. schreibt ; Das Wissen bläset auf ; so aber jemand Gott liebet / derselbe ist von ihm erkannt. Wir haben alle das Wissen / spricht er / aber ein solcher / der sich düncken lässet / er wisse etwas / der weiß noch nichts / wie er wissen soll. Siehe / das ist eine gar nöthige Sache / daß die Menschen mögen zu dieser Erkenntniß kommen / daß das bloße Wissen nicht genug sey ; wiewol es ihiger Zeit leider ! so bewandt ist / daß man sich eben so sehr nicht über die Leute zu beschweren hat / daß sie von Christo und von dem wahren Christenthum zu viel wüßten und erkannten ; indem es ja auch vielen an der buchstäblichen Wissenschaft mangelt. Denn solte man ein Examen anstellen / auch nur unter denjenigen / welche sich ihrer vermeynten Wissenschaft halber so gar ungern erinnern / weisen und unterrichten lassen wollen / man würde gewiß finden / daß sie den Grund des wahren Christenthums schier weniger verstünden als die Kinder selbst / und daß die meisten sich nur vergeblich darauf verlassen / daß sie bey dem Christenthum herkommen / ihr Lebelang viel Prediger gehört / auch wol einige gute Bücher gelesen / dennoch aber nicht einmal das nöthige Wissen daraus gefasset haben. Bey vielen weist sich dieses aus ihren eigenen Reden zur Gnüge aus / daß sie die ersten Buchstaben der göttlichen Lehre noch nicht recht erkannt haben ; weßwegen solchen wohl zu rathen wäre aus Offenb. Joh. am III, 18. Daß sie Augensalben kaufften / damit sie erleuchtete und eröffnete Augen bekämen zu erkennen / welches da sey der gute / und des wohlgefällige und vollkommene Gottes Wille.

Mangel auch  
der buchstäbli-  
chen Wissen-  
schaft.

Rom. 12 / 2.

Durch die ge-  
predigte Wahr-  
heit werden

Wir sehen ferner aus unserm Evangelio / daß / indem die Pharisäer die von dem HERN JESU gepredigte Wahrheit vernommen / sie sich zwar dadurch in ihrem Herzen getroffen gefunden / und ihr inwendiger Zeuge und Gewis-

Gewissen dadurch aufgewecket worden sey/ sie aber sich darüber nur erbittert haben. Denn wie allhier stehet/ so sind sie hingegangen/ und haben einen Rath gehalten/ wie sie ihn fiengen in seiner Rede. Das ist nun die Sache/ die noch heut zu Tage sich öfters begiebet. Denn wenn man die Wahrheit frey heraus saget/ so wird einer hier/ der andere dort in seinem Gewissen erregt und überzueget; Aber daraus folget noch nicht/ daß solcher Leute/ die sich durch Gottes Wort getroffen finden/ ihr Christenthum rechtschaffen und ohne Heuchelei sey. Wie oft geschiehet/ daß/ wenn man bey Leuten auf ein rechtschaffenes Christenthum dringet/ sie sich bald darauf be-rufen: sie fühlen sich manchmal getroffen/ und bekämen in Predigten auch ihr Theil? bereden sich also/ daß/ weil ihnen gleichwol in den Predigten und sonst ihre Sünden und Fehler aufgedeckt würden/ so müsse es wohl um ihre Seelen/ und um ihr Christenthum stehen. Halffs denn aber die Pharisäer/ daß sie waren getroffen worden/ da sie das Wort nicht zur Busse annahmen/ noch mit dem Glauben vermengeten? Halffs es sie/ da sie nicht auch also gesinnet wurden/ wie es Christus in seinem Wort von ihnen erforderte? Keines weges. Derohalben kan es noch immer geschehen/ daß die Menschen/ ungeachtet sie Predigten und Ermahnungen hören/ und auch dadurch in ihren Gewissen gerühret und gestraffet werden/ dennoch in ihrer Heuchelei/ wie jene/ stecken bleiben/ und nichts gebessert werden. Was war dort die Ursach? Diese war es/ weil die Pharisäer die Bestraffungen des Herrn Jesu nicht mit Demuth annahmen. Sie hätten gedencken sollen: Gott Lob und Danck/ daß uns einmal die Wahrheit gesagt wird/ und daß wir fühlen und finden/ daß wir mit solchen Worten gemeynet seyn/ wir wollen uns von Stund an bessern und dahin trachten/ wie wir dem Gerichte Gottes/ davon der Mann redet/ entziehen mögen; Aber nein/ so dachten sie nicht/ sondern erbitterten sich über Christi Wort/ und nahmen es auf/ als ob ers nur aus Feindseligkeit gegen sie geredet hätte. Diese böse Art findet sich nun noch immer bey den Menschen/ daß/ was zu ihrer Seelen Heil geredet wird/ sie in ganz anderm Verstande/ als es gemeynet ist/ annehmen/ und also alles aufs argste ausdeuten. Da heist es/ man sey ihrer Person feind und zuwider; man habe passiones und brauche Affecten gegen sie/ und was dergleichen Reden mehr sind; Mit solchen Leuten ist nun ein Lehrer gar übel dran. Denn er mag ihre Seelen suchen/ wie er wil/ so richtet er bey solchen bösen Zuhörern nichts aus. Denn wenn Argwohn im Herzen ist/ daß man es nicht gut mit einem meyne/ wie ist es möglich/ daß da Gottes Wort zur Bekehrung etwas verfangen kan? Hingegen sollte ein Zuhörer/ wenn er etwa in einer Predigt seiner Sünden wegen sich getroffen fünde/ sodann es gar nicht

manche erbittert.

erst/wie es gemeynet sey/ ausmachen/ sondern nur sehen/ ob es denn nicht wahr/ und ob er dessen nicht schuldig sey/ worinn er bestraffet worden. Ge-  
setzt/ daß ein Lehrer sich in seinem Straff-Amte unrechtmäßig erwiese/ und  
aus Widrigkeit oder Affecten gegen jemanden etwas redete/ (wiewol er Gott  
dem Herrn schwere Rechenschafft davon zu geben hätte) so gebühret doch  
dem Zuhörer nicht/ daß er sich dadurch an seiner Bekehrung hindern lasse.  
Giebt ihm sein & wissen Zeugniß/ er werde wegen der und jener Sünde ge-  
troffen/ ey/ so hat er Zeugniß von der Wahrheit selbst/ daß ers gethan habe/  
oder darinn stecke. Wie wil er einen richtigern und gewissem Zeugen ha-  
ben? Darum entziehe er sich nicht der Wirkung des Heiligen Geistes/ er  
höre das Zeugniß seines eigenen Gewissens/ und wende es an zur Buße und  
Besserung. Es ist gewiß/ daß Lehrer und Prediger in und bey dem Vortrag  
der göttlichen Wahrheit wol das zehende mal nicht daran gedencken/ diesen  
oder jenen ihs insonderheit zu straffen: gleichwol finden sich wol viele unter  
dem Hauffen/ welche über alles Vermuthen des Predigers getroffen wer-  
den/ diereuil nemlich Gottes Wort und ihr eigen Herz und Gewissen sie von  
dem elenden Zustande/ darinn sie stecken/ kräftig überzeuge. Wenn du  
nun/ o Mensch/ einen solchen Anzeiger und Ankläger in deinem Herzen hast/  
so höre ja denselben/ und lasse ihn nicht vergeblich bey dir anklopfen/ sondern  
sobald du ihn hörest/ so wende dich zu Gott dem Herrn/ und bitte densel-  
ben/ daß wie du durch solches Wort getroffen/ gestraffet und gerühret worden  
bist/ du also augenblicklich hingehen/ Unterricht suchen/ und dein Herz und  
Sinn/ Gedancken und Begierden/ Worte und Werke zum rechtfchaffenen  
Wesen in Christo bringen lassen mögest. Sihe/ so wird der Sache gera-  
then/ und wirst auch ins künfftige nicht weiter getroffen werden/ wenn du et-  
was bald annimmst zur Besserung: thust du aber das nicht/ so trifft dich/ so  
offt es wieder kommt und gesaget wird/ es sey denn/ daß dein Herz zu deinem  
schweren Gerichte endlich gar verstockt und unempfindlich würde.

Was zu thun/  
wenn uns  
Gottes Wort  
trifft.

Noch eine Art  
der Heuchelen.

Noch weiter sehen wir aus unserm Evangelio/ daß/ obwol die Pha-  
risäer zu dem/ was ihnen Jesus gesaget/ still geschwiegen/ sie dennoch hin-  
gegangen und einen Rath wider Jesum gehalten/ wie sie ihn hien-  
gen in seiner Rede. Sihe/ auch daraus können wir die rechte Art der  
Heuchelen erkennen. Denn die Wahrheit ist ein rechter Strahl des gött-  
lichen Worts/ darum überzeuge sie der Menschen Herzen und jaget ihnen  
eine Furcht ein/ daß sie sich nicht getrauen ihren Mund darwider aufzuthun/  
heimlich aber schieffen sie ihre Pfeile/ wie der XI. Pf. v. 3. davon saget.  
Das ist an denen Pharisäern allhier klar/ sintemal sie zu der Rede des  
Herrn Jesu still schwiegen/ und sich also dabey anstellten/ als ob sie das  
nicht

nicht angienge. Denn sie gedachten: sie würden doch nur Spott und Schande davon haben/ wenn sie sichs annehmen würden/ was Christus nicht undeutlich auf sie geredet hatte. Darum wolten sie es lieber vor diesem mal verschmerzen/ und vor Jesu ihren Unwillen nicht merken lassen/ sondern thun/ als ob sie es nicht gehört hätten oder verstünden. Allein darauf heißt es: Da giengen sie hin und hielten einen Rath/ wie sie ihn fiengen in seiner Rede. Das mag ja wol Falschheit und Heucheley heißen. Davor haben wir uns nun wohl zu hüten/ und wenn wir mit unsern vorgefetzten Lehrern/ oder sonst mit rechtschaffenen Christen umgehen/ und von ihnen in diesem und jenem erinnert werden/ unser Herz wohl zu prüffen/ wie wir es aufnehmen/ oder wie wir doch darüber gegen selbige gesinnet seyn. Wie wenn man zugegen ist/ geben gute und freundliche Worte/ und bezeugen äußerlich/ wie sie mit unserer Zureden wohl zufrieden wären/ hätten Gottes Wort lieb/ und daran von Kindheit an ihre Lust und Freude gehabt u. s. w. oder/ so lange sie etwan bey Kindern Gottes sind und mit ihnen umzugehen haben/ so singen und beten sie mit denenselben/ nehmen auch wol die Sprache Canaans an zu reden von geistlichen und göttlichen Dingen/ und lauren darneben genau auf alles/ was bey Gläubigen vorgehet/ und hernach/ wenn sie von ihnen wegkommen/ so verspotten und verkehren sie alles/ und reden das ärgste von ihnen; also sind sie denn in einem gar übeln Verstande/ bey den Frommen fromm/ und bey den Verkehrten verkehrt. Dieses ist eine rechte Pharisäische Heucheley/ ja eine rechte teuflische Falschheit und Arglistigkeit/ und ein gewisses Kennzeichen/ daß ein solcher Mensch in einem hohen Grad der Bosheit stehe. Wofür ein jeder sich ernstlich zu hüten und Gott anzurufen hohe Ursach hat/ daß derselbe/ so er auch in solcher Falschheit seines Herzens stehet/ ihn davon erretten und befreien wolle.

Es heißt alhier: Sie giengen hin/ und hielten einen Rath/ wie sie ihn fiengen in seiner Rede. Wie möchte denn das geschehen? Waren dann diese nicht Obrigkeitliche Personen/ welche das Recht und die Gerechtigkeit mit solten handhaben? War dann nun dieses eine Sache/ die ihnen wohl anstunde/ daß sie einen heimlichen Rath hielten/ wie sie den unschuldigen Jesum in seiner Rede fiengen? Hatte er etwas böses gethan oder geredet/ warum zogen sie ihn nicht vor ihr Gerichte? Hatte er aber recht geredet/ also daß sie ihn nicht darüber straffen konnten/ warum hielten sie denn einen heimlichen bösen Rath/ wie sie ihn in seiner Rede fangen möchten? Wir sehen daraus/ daß wenn ein Mensch der Wahrheit nicht gehorchet/ sondern mit Bitterkeit des Herzens solche anhöret/ alsdenn sein Verstand zuletzt dergestalt verblendet werde/ daß er/ was Recht oder Unrecht vor Gott sey/ nicht

Vieler Zuhörer Heucheley und Falschheit.

Ungerechtigkeit der Pharisäer!

und Heuchler.

nicht mehr unterscheiden könne/ sondern nur immer mehr und mehr/ wie diese Pharisäer/ seine grobe Heucheley vor jederman an den Tag legen müsse.

Warum die  
Pharisäer zu  
Christo ge-  
sandt ihre  
Jünger/

Was thaten sie aber? Sie sandten zu dem HERRN JESU ihre Jünger. Die Pharisäer kamen nicht selbst zu ihm/ die weil sie gedachten/ sie mit ihrer Spisfindigkeit wären dem HERRN JESU gar zu bekant / ihnen selbst würde er wol nicht viel zutrauen/ oder sich gegen sie recht heraus lassen; wenn aber ihre Jünger kämen/ würde er sie für junge/ einfältige Leute halten/ welche/ was sie redeten oder thäten/ aus guter Meynung thäten/ und vielleicht den Vorsatz hätten/ daß sie auch seine Jünger werden wolten. Unter welchem Schein diese/ ihre Jünger/ eher als sie/ die Pharisäer selbst/ etwas aus seinem Munde locken könnten/ dadurch sie ihn hernach in Unglück bringen möchten. Sie sandten aber nicht ihre Jünger allein/ sondern zugleich/ weil sie ihrer Meynung nach/ sich auf eine recht kluge Frage in ihrem Rathe besonnen hätten/ auch Herodis Diener mit ihnen/ auf daß/ wohin sich nur JESUS mit seiner Antwort auf ihre vorgelegte Frage wenden/ und wo er nur etwas reden würde/ sie ihn fangen/ und in das größte Unglück entweder bey dem Jüdischen Volk/ oder bey dem Römischen Kayser und Könige Herode bringen könnten.

samt Hero-  
dis Dienern.

Wie Heuche-  
ley mit der  
Grausamkeit  
verknüpffet ist.  
Eph. 4/ 27.  
Was die H.  
Schrift unter  
dem Namen  
der Gottlosen  
verstehet.

Woraus erhellet/ wie die Heucheley zugleich mit Grausamkeit verknüpffet sey/ oder daß die Heuchler denjenigen/ welche das rechtschaffenere Wesen/ so in JESU ist/ ernstlich suchen/ öftters nach ihrem Leben stehen/ und ihrer nur allzugern los seyn möchten. Dahero die Heilige Schrift/ wie der liebe Lutherus angemercket/ unter dem Namen der Gottlosen und Blutdürstigen nicht allein die Epicurer und grobe Sünder/ sondern auch fürnemlich die heuchlerischen Menschen/ welche unter dem Schein des Rechts und des Guten/ allem rechtschaffenen Wesen feind und entgegen seyn/ und solches/ so viel an ihnen ist/ gerne hindern/ zu verstehen pfleget. Solche Leute waren auch die Pharisäer/ indem sie JESUM wolten zu einem Ketzer wider die Priester und zu einem Aufrührer wider den König machen/ welcher sterben müsse/ wie diese Worte unser lieber Lutherus in der Vorrede über den Propheten Hoseam führet/ und solches den Prophetischen und Apostolischen Tod nennet/ und zuletzt hinzusetzet: Also ist JESUS CHRISTUS auch gestorben. So gehet es nun noch bis auf den heutigen Tag. Der nach dem Fleisch geboren/ verfolget den/ der nach dem Geist geboren ist. Gleichwie der Ismael den Isaac verfolget hat/ wie Paulus redet Gal. IV, 29. Wil man diejenigen/ so mehr nicht als den Schein eines gottseligen Wesens haben/ die Krafft aber verleugnen / bey ihrem heuchlerischen Wesen nicht für Christen erkennen oder halten: o wie erbittern sie sich/ wie lästert/ schmähet und verfolget man diejenigen/ welche solcher ihrer

2. Tim. 3/ 5.

ihrer Heucheley zuwider sind! Da meynet man Ursach genug zu haben/das man ruffe: Hinweg/hinweg mit diesem/ creutzige/ creutzige ihn.

Noch eine neue Art der Heucheley beschreibet uns unser heutiges Evangelium an denen Pharisäern/ welche darinn bestand / das ihr Hertz voll Haß/ Mord/ Bitterkeit und anderer Bosheit gegen Jesum war/ und dennoch mit ihrem Munde ihn ins Angesichte lobeten/ nur damit ihre spikfindige/ falsche und betrügliche Frage desto eher von Jesu möchte angehört werden. Meister/ sagten sie/ wir wissen/ das du wahrhaftig bist/ und lehrst den Weg Gottes recht/ und fragest nach niemand/ denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Das alles war zwar die Wahrheit. Denn unser Heiland konte frey unter seine Feinde treten und sagen: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? Sie wusten auch nichts an ihm zu tadeln und zu straffen/ sondern waren von dem/ was sie von Jesu und zu Jesu sagten/ in ihrem Gewissen überzeuget/ und mußten auch wider ihren Willen ihme solches Zeugniß geben; nur aber waren sie durch Bosheit also verblendet/ das sie dasjenige/ wessen sie ihr Gewissen überzeugete/ und welches die klare Wahrheit war/ dennoch nicht rechtschaffen glauben konten oder wolten/ sondern es allhier nur zu einem Schein vorbrachten/ dadurch dem Herrn Jesu ein sicher Hertz gegen sie zu machen / das er ihnen desto leichter trauen möchte. Denn also war es diesen Jüngern von ihren Meistern den Pharisäern in ihren Mund geleset worden/ als womit sie seine Gunst gewinnen würden/ also/ das er sie würde für fromme Leute ansehen/ die sich zu ihme alles gutes verfahren/ und denen er hinwieder sich sicherlich vertrauen konte. Und solcher Gestalt könnten sie denn gedachte Frage sein mairlich auf die Bahn und Christum darüber zu Fall bringen. Dieses ist abermal eine schändliche Art der Heucheley/ wenn der Mensch lauter Bitterkeit und Falschheit in seinem Herzen heget/ und dennoch außertlich und mit dem Munde lauter Aufrichtigkeit und Wahrheit vorgiebet. Diese Art der Heucheley erfähret man fast allezeit/ wenn man etwa Partheyen mit einander vergleichen und versöhnen sol. Denn obgleich die Leute die größte Feindschaft und Bitterkeit im Herzen gegen einander hegen und solche auch in allen ihren Geberden und Wercken spüren lassen; Nichts desto weniger sagen sie wol mit dem Munde: Sie hätten keinen Haß oder Feindseligkeit in ihren Herzen gegen einander. Darum hat ein Seelsorger solchen Leuten so leicht darinn nicht zu trauen/ noch zu gedencen/ das/ weil sie sprechen/ sie hätten keinen Haß oder Feindschaft mehr gegen einander/ um deswillen auch ihr Hertz davon frey seye; Nein. wäre das Hertz so frey davon/ so müste sich ja eine wahrhaftige/ thätige Liebe gegen den Beleidiger hervor thun. Wie sol-

Luc. 23. 18. 21.

Heuchler haben ein bitteres Hertz und süßen Mund.

Joh. 8/ 46.

Solche Heucheley wird oft erfahren.

Keunzeichen/ das kein Haß im Herzen.

Stücke der  
Christlichen  
Versöhnung.

ches der selige Lutherus in der Auslegung der fünften Bitte gar wohl ange-  
führet/ da es heisset: daß wir hinwiederum herzlich vergeben und ger-  
ne wohlthun sollen denen/ die sich an uns veründigen. Diese beyde  
Stücke müssen nothwendig bey einer Christlichen Versöhnung seyn/ daß  
man erstlich seinem Nächsten herzlich vergebet; und zum andern solche  
herzliche Vergebung darinn beweise/ daß man ein Verlangen habe seinen  
Beleidigern bey aller Gelegenheit/ und auf was Art und Weise es immer  
möglich seyn wil/ gutes zu thun/ darneben ohn Unterlaß mit andächtigen Ge-  
bet Gott den Herrn anruffe/ daß er ihnen ihre Sünden nicht zurechnen/ son-  
dern seine Gnade und allerley Gutes erzeigen wolle. Wer seine Versöh-  
nung also beweiset/ der kan glauben und gewiß seyn/ ja in der Wahrheit sa-  
gen: er habe keinen Haß/ keine Feindschafft/ keine Widerwärtigkeit in sei-  
nem Herzen. Ausser dem aber mag man gleich tausendmal mit dem Mun-  
de sagen: Man habe keinen Haß im Herzen/ so man seine Versöhnung  
nicht mit allerley Liebes-Wercken beweiset/ so betrüget man sich selbst/ und  
bleibet im Tode.

Vor-Heucheley  
sol man sich  
hüten,

Wie groß/ wie mannigfaltig/ wie so gar gemein ist doch nun die Sün-  
de der Heucheley! Ein jeglicher hat Ursach/ sich ernstlich dafür zu hüten und  
aus allen Kräften dagegen zu kämpffen. Wer aber noch darinn steckt/ der  
wende sich doch ja mit Gebet und Flehen zu Gott dem Herrn/ und bit-  
te/ daß er ihm die Augen öffnen und seinen heuchlerischen Grund ihm recht zu  
erkennen geben wolle. Denn von Natur sind wir allzubind/ nur unsere ei-  
gene Herzen zu erkennen und zu erforschen; und kan sich ein natürlicher  
Mensch gar zuleicht in seines Herzens Bosheit schmeicheln und betrügen.  
Darum sprich mit David aus Ps. CXXXIX, 23. 24. Erforsche mich  
Gott/ und erfahre mein Herz/ prüffe mich und erfahre/ wie ichs mey-  
ne/ und siehe/ ob ich auf bösem Wege bin/ und leite mich auf ewigem  
Wege. Wie viele Menschen haben es doch nicht glauben wollen/ daß sie  
in der Heucheley gesteckt; wenn sie aber dieser gegebenen Anweisung gefol-  
get/ zum Gebet gegriffen/ und Gott um die Erkenntnis ihrer selbst angeruf-  
fen/ so hat denn Gott die Barmherzigkeit an ihnen gethan und ihnen ihre  
Augen geöffnet/ daß sie hernach von selbst gekommen sind und gesaget: Sie  
hätten einem das zuvor nicht geglaubet/ daß sie so gar tieff in der Blindheit  
und Heucheley gesteckt/ sondern hätten gemeynet/ sie wären ja schon gute  
Christen; aber nun sähen sie es/ daß alles mit ihnen lauter Heucheley und  
Thorheit gewesen sey. Zwar wenn Welt-Kinder von dervorher/ die sich  
von der Heucheley bekehret/ ihrer freyen Bekantnis hören/ so kömmt ihnen  
das

Wie die Heu-  
cheley an sich  
zu erkennen.

das thöricht vor/ und denken: das müssen ja Narren seyn/ die ihre vorrige Schande selbst offenbaren; Aber wie wünsche ich/ daß auch solche zu ihrer Bekehrung von Gott dem Herrn in die Erkenntniß ihrer Thorheit sich einführen lassen möchten. Denn dieses ist das allergrößte Verderben des Menschen mit/ daß er sein eigen Herz/ und die darinn verborgene Greuel nicht erkennen kan. Zum Exempel/ es ist mancher Mensch hoffärtig/ und dencket doch/ er sey demüthig/ und wenn man ihn in seiner Hoffart straffet/ spricht er wol: wer mir das Schuld giebet/ thut mir Gewalt und Unrecht/ ich bin mein Lebetag nicht hoffärtig gewesen; das macht/ er siehet und erkennet nicht/ wie hoffärtig sein inwendiges Herze sey. Wenn er nun zu Gott um die Erkenntniß seines hoffärtigen Herzens ruffet/ und er ihm die Augen aufthut/ so wird er gewahr/ daß eben darinn die größte Hoffart gewesen/ daß er sein hoffärtiges Herze nicht hat erkennen wollen; Ja Gott zeigt ihm sodann/ wie die Hoffart nicht allein äußerlich/ sondern vielmehr innerlich im Herzen bestche. Also gedencet mancher nicht/ daß er geizig sey/ sondern meynet/ er thue ja mehr nicht/ denn daß er das seinige zu Rath halte. Erinnert ihn nun jemand seines Geizes wegen/ so nimmt ers nicht im besten/ oder in Liebe auf/ sondern dencket wol/ daß man ihn dessen mit Unrecht beschuldige; wenn ihm aber Gott der Herr auf geschehenes fleißiges Gebet seinen Geiz zu erkennen giebet/ so siehet und bekennet er/ daß seines Herzens vornehmstes Dichten und Trachten nur darauf gerichtet gewesen sey/ wie er in der Welt möge sein viel erlangen und besitzen; ja wie er manchmal Gott und sein Wort hindangesezet/ damit er sein zeitliches Gut zu vermehren desto mehr Zeit finden möchte; da wird er inne/ wie durch Liebe des Zeitlichen die Furcht und die Liebe Gottes und seines Worts aus seinem Herzen verschwunden sey. Und so gehets mit allen andern Lastern/ daß sie ein heuchlerischer Mensch nicht recht erkennet/ sondern hält sie vor klein und gering/ oder vertheidiget sie wol gegen andere als rühmliche Tugenden. Sobald aber Gott einem solchen Menschen die Barmherzigkeit erzeiget/ und ihm seine Augen und den Grund seines Herzens aufthut/ da lernet er erst seine Greuel nach einander recht erkennen/ daß es mit allem seinen Wesen lauter Heuchelei/ und daß er vor dem wahrhaftigen Gott nicht anders als ein Heuchler angeschrieben sey. Bewegen man sich vor allen Dingen mit fleißigem Gebet zu Gott dem Herrn zu wenden/ und ihn um die Entdeckung der verborgenen Heuchelei anzurufen/ darneben Gottes Wort mit Demuth und Sanfftmuth anzunehmen/ und worinn man gestraffet wird/ solches sobald vor Gott zu bringen/ und ihn um Bekehrung und Besserung anzustehen hat.

Die größte Hoffart.

Kennzeichen des Geizes

Um die Entdeckung der verborgenen Heuchelei ist Gott anzurufen.

Wie und war-  
um Rinder  
Gottes ande-  
re entschuldi-  
gen und sie  
nicht richten.

Auf solche Weise versuche man es täglich/ sein Hertz und Gewissen vor Gott zu prüffen/ so wird siehs befinden/ daß man nicht nur an sich selbst mehr Böses als an andern erkennen/ sondern auch zugleich einen guten Fortgang in einem ungeheuchelten und rechtschaffenen Wesen des Christenthums erlangen wird. Wenn dem gottlose Leute von ihrem Nächsten allerley Übels reden und ihn zur Bancf hauen/ so entschuldigen Rinder Gottes vielmehr den Nächsten/ dieweil sie an sich selbst/ ob gleich nicht in groben äußerlichen/ doch am inwendigen ihres Hertzens/ schon immer mehr böses erkennen und zu straffen finden/ als an andern. Dahero lernen sie sich in ihrem Thun immer behutsamer beweisen/ daß sie nicht gern von andern urtheilen oder übel reden/ oder ihre Zunge zur Verunglimpfung ihres Nächsten mißbrauchen. Warum? Dieweil sie in der täglichen Prüfung vor Gott stehen/ und immerzu um erleuchtete Augen zu ihrer selbst eigenen Erkenntniß bitten. Den wer seine Sünden mit Demuth vor Gott erkennen/ und von Hertzens Grund bereuen lernet/ und zum öfftern mit Gebet vor Gott erscheinet/ dem wirds wol vergehen über andere zu richten und zu urtheilen.

Frage der  
Pharisäer.

Endlich folget noch die Frage/ welche die Pharisäer/ durch ihre Jünger und Herodis Diener dem Herrn Jesu damals fürgeleget: Sage uns/ hies es/ was düncket dich? Ists recht/ daß man dem Käyser Zins gebe oder nicht; Hinter dieser Frage steckt abermal grosse und schändliche Heuchelei. Denn sie gedachten: wird er sagen: man solle dem Römischen Käyser Zins geben; so könnten sie das Jüdische Volk/ welches sich/ als Gottes Volk/ auf das Recht der Freyheit berieff/ wider ihn aufhezen und erregen; wird er aber sagen: man solle dem Käyser nicht Zins geben/ so könnte er als ein Auführer dem Käyser und dem Könige Herodi von seinen Dienern alsbalden übergeben werden. Aus diesem erhellet abermal die Beschaffenheit der Heuchelei/ wie sie nemlich immer doppelte/ krumme und verführische Wege bald hier/ bald dort hinaus gehe/ und den Nächsten in Unglück zu bringen suche. Wer nun solche doppelte und schädliche Wege wandelt/ der ist ein heuchlerischer und arglistiger Mensch. Arglistigkeit aber ist nicht Klugheit/ sondern gehört mit zur Heuchelei/ und wird mit gleicher Straffe vergolten werden. Ein jeder bedencke dieses wohl/ weil doch leyder! auch diese Art der Heuchelei unter den Menschen gar gemein ist/ daß einer zu dem andern kömmt/ mit schmeichelhaften Worten ihme bald diß bald jenes vorbringet/ dessen Meynung darüber auslocket; hernach aber davon bey andern Gelegenheit nimmt/ ihn zu verunglimpfen/ auszutragen und oft in Leibes und Lebens Gefahr zu bringen; weswegen aber der/ welcher Lust zur

Heuchelei ge-  
het krumme  
Wege.

Sir. 19/ 19.  
Arglistigkeit  
ist nicht Klug-  
heit.

zur Wahrheit hat / und der alle Falschheit hasset / eine schwere Rechenenschaft  
dereinst fordern wird.

Aus dem allen ist nun klar / was Heucheley sey / oder worinn solche  
bestehet : Welches kürzlich also zusammen gefasset werden kan / daß die  
Heucheley nichts anders sey / als ein solches Laster / da der Mensch zwar die  
Wahrheit erkennet / aber derselben nicht gehorchet / noch darnach thut : und  
ob er auch äußerlich diejenigen Wercke thut / die einen guten Schein von sich  
geben / dennoch die wahre Kraft der Gottseligkeit nicht in seinem Herzen hat /  
noch weniger / was er äußerlich thut / aus einer wahren Furcht und Liebe zu  
Gott und dem Nächsten herfließen läset. Daher denn auch ein solcher  
Mensch / der mit diesem Laster behaftet ist / wenn er von der Wahrheit ge-  
straffet wird / solches nicht mit demüthigem und sanftmüthigem Herzen auf-  
und annimmt / sondern sich gegen dieselbe leichtlich erbittert / und mit denenje-  
nigen / die ihm die Wahrheit sagen / zürnet und so procediret / als wider-  
führe ihm grosses Leid / Gewalt und Unrecht : auch wol mit denselbigen  
hinterlistiger Weyse umgeheth / sie zwar ins Angesicht lobet / in Abwesenheit  
aber übel von ihnen redet / und sonst alle krumme Wege suchet / sich in seiner  
Bosheit zu helfen / den Nächsten aber zu Fall und Unglück zu bringen. Nach  
diesen Stücken der Heucheley kan sich nun jedweder prüffen / und versichert  
seyn / daß so vielmehr er hiervon an sich findet / so viel sey er von Jesu Chris-  
to und von dem rechtschaffenen Wesen / so in Jesu ist / entfernt. Zwar  
ist dieses Laster der Heucheley immer bey einem in grösserm Grad als bey dem  
andern / und kömmt darinn einer immer weiter als der andere : Indessen  
wenn es mit einem Menschen diese Bewandniß hat / daß er sich nur mit dem  
äußerlichen Schein des gottseligen Wesens behilffet / die Kraft aber des-  
selben mit seinen Wercken verleugnet / und keine rechte wahre Erkenntniß /  
Reu und Leid über seine Sünden / keinen wahren lebendigen Glauben an  
den Herrn Jesum / noch einen rechten / willigen Gehorsam gegen die heil-  
ge Gebote Gottes in seinem Herzen fühlet / noch erfähret : Sihe / da ist  
schon der Grund und der Weg zu allen Arten / Stücken und Graden des  
schändlichen Lasters der Heucheley vorhanden.

Worinnen die  
Heucheley be-  
stehe ?

Heucheley hat  
ihre Gradus.

2. Tim. 3 / 5.

## Anderer Theil.

**S**asset uns ferner II. aus unserm Texte auch erwägen ; Wie denn der  
Mensch der Heucheley begegnen solle ? Zwar wie man der Heu-  
chelen bey sich selbst begegnen müsse / ist bereits schon angezeigt und  
gesaget worden / daß man müsse zu Gott beten / ihn um die Kraft des heil-  
II. Theil. Rr rr gen

II. Wie der  
Heuchelen zu  
begegnen bey  
sich selbst

und bey an-  
dern.

Christi grosse  
Weisheit /

und der Kinder  
Gottes.

Ein Kind Got-  
tes kennet ein  
Welt-Kind bes-  
ser als dieses  
sich selbst erken-  
net.

gen Geistes und um erleuchtete Augen / den Greuel des Herzens in allen Stücken recht zu erkennen / anruffen / die Bestrafungen und Erinnerungen mit aller Sanft- und Demuth anhören / dem Zeugniß seines eigenen Gewissens folgen / und sich eiffrig dahin befeisigen / sein Herz täglich immer mehr und mehr zu erforschen und zu prüffen / und was dergleichen Erinnerungen mehr vorhin angeführet worden sind. Wie wir aber der Heucheley anderer Leute klüglich begegnen sollen / das wird uns in unserm Evangelio an dem Exempel des Herrn Jesu gar nachdrücklich gezeigt. Es heist allhier: Da nun Jesus merckte ihre Schalckheit &c. Man siehet daraus sobald die grosse Weisheit unsers Heilandes / welche darinnen bestund / daß er der Pharisäer ihre Schalckheit und was in ihnen war / so gleich merckte. Denn wie solte demjenigen etwas verborgen seyn / der Herzen und Nieren prüffen kan / von dem es heist: Er kannte sie alle / und bedurffte nicht / daß jemand Zeugniß gäbe von einem Menschen / denn er wuste wohl / (ohne daß er solches erst aus dem äusserlichen zu erfahren oder zu schliessen Ursach gehabt hätte) was im Menschen war. Joh. II, 24, 25. Dergleichen göttlichen Weisheit kan sich nun zwar kein blosser Mensch rühmen: Jedem noch können auch Kinder Gottes solcher Weisheit durch den von Christo ihnen geschencften Geist der Prüfung in ihrer Masse theilhaftig werden. Daher von ihnen gesagt wird / daß sie aus der Salbung alles wissen / und nicht bedürffen / daß sie jemand lehre / wie Johannes schreibet in seiner 1. Epist. cap. II, 20, 27. Den Kindern dieser Welt kömter das seltsam für / dahero es den geschicht / daß / wenn man ihnen ihr heuchlerisches Wesen vorhält / sie sich darüber beschweren / man wolle ihnen ins Herze sehen / da ihnen doch niemand ins Herze sehen / noch ihre Gedancken wissen könne; oder kömen auf den Verdacht u. Argwohn / es müßten vielleicht Leute seyn / welche sie so u. so angegeben und schwarz gemacht hätten / mercken aber nicht / wie sie in den Augen der Kinder Gottes so gar offenbar und entdeckt seyn / da doch gewiß ist / man glaube es nun oder nicht / daß ein Welt-Kind sich selbst so wohl nicht kennet / als es von einem Kinde Gottes geprüft und erkannt wird. Dahero gedenccket manches Welt-Kind bey seinem unbekehrten Zustande / es stehe mit Gott gar wohl / es habe an seiner Seligkeit nicht zu zweiffeln / sein Christenthum sey / wie es seyn solle; und ob es gleich ein Sünder sey / so habe es dennoch die Hoffnung / durch das Verdienst unsers Herrn Jesu Christi selig zu werden &c. Wenn aber nun diß Welt-Kind einem erleuchteten Kinde Gottes unter die Augen kömmt / so siehet und erkennet dieses den Zustand desselben / und wie sein Herz beschaffen sey / viel besser / als es ein Welt-Kind selbst erkennen kan. Wie gehet nun das zu? Kan denn ein gläubiges Kind

God

Gottes dem Nächsten ins Herz sehen? Kan es denn das Herz forschen / und die Nieren prüfen? Das kömmt ja Gott dem Herrn allein zu. Die Sache verhält sich solcher Gestalt: Es hat ein gläubiges Kind Gottes erleuchtete Augen des Verstandes / daß es Licht und Finsterniß / Recht und Unrecht / Gutes und Böses von einander unterscheiden kan / und ob es gleich nimmermehr von dem Herzen eines andern schlechthin begehret zu urtheilen / (sintemal auch dieses sündlich wäre / wenn man aus blossen Ansehen vom inwendigen Zustande des Herzens urtheilen wolte) so verräth sich doch ein Welt-Kind bey einem Kinde Gottes gar zu bald selbst mit Worten und Wercken. Wie manchmal offenbaret man nur mit einem Worte oder in einer einzigen Rede den ganzen Grund und Zustand seines Herzens / Lebens und Wandels. Da begehret man also nicht das Herz zu beurtheilen / oder jemanden in sein Herz zu sehen / es bleibet aber doch bey dem: Aus deinen Worten wirstu gerechtfertiget und aus deinen Worten wirstu verdammet werden. Denn ein erleuchtetes Kind Gottes erkennet die rechten Kennzeichen der wahrhaftig Bekehrten und Wiedergeborenen / die ein Welt-Kind nicht erkennet. Daher mag dieses einen Schein annehmen / wie und welchen es immer will / so wird es doch in seiner Heuchelei von Kindern Gottes erkannt. Das mögen also Welt-Kinder hiebey behalten / daß sie denen Kindern Gottes viel offener sind / als ihnen selbst; welches um deswillen gesaget werden muß / weil sie sich sonst immer darüber beschweren / daß sie von andern Leuten so und so wären angegeben worden / oder / daß man ihnen ins Herz sehen und von ihnen urtheilen wolle / da sie doch ihrer Meynung nach nichts böses thäten. Bey solchen Leuten hat man sich sehr zu bemühen / daß man sie in ihrer Heuchelei überzeugen möge / denn sie verlassen und beruffen sich nur auf ihr äußerliches Wesen / davon doch vor Gott und allen Heiligen bekant ist / daß es noch nicht rechtschaffen ist / und daß sie weder kalt noch warm / sondern lau seyn / solche / die der Herr ausspeyen will aus seinem Munde / Offenbar. Joh. am III, 15. 16. Wer nun denen Heuchlern widerstehen will / der bitte Gott den Herrn um diese Weisheit / wie Jacobus diesen Rath giebet in seiner Epist. Cap. I, 5. da er spricht: So jemand Weisheit mangelt / der bitte von Gott / der da giebt einfältiglich jederman / und rücket niemand auf. Sodann wo die Weisheit Jesu Christi in einem Herzen wohnt / da wird ihm auch gegeben die Heuchelei zu erkennen / und derselben zu begegnen / ob zwar mit diesem Unterscheid / daß unser Herr Jesus Christus nimmermehr durch der Menschen Heuchelei hat können betrogen werden: Wiedergeborene Kinder Gottes aber sich dessen bescheiden müssen / daß sie von der Heuchelei

wie solches  
möglich sey.

Matth. 12 / 37.

Heuchler können  
wol Kinder

Gottes bis-  
weilen betrü-  
gen /

ley der Menschen wol betrogen werden können / wie solches zu ersehen an den beyden Aposteln Petro und Johanne / da sich Simon der Zäuberer erst gestellet als glaube er / sich aber hernach gefunden / das er voll Hasses und Bitterkeit gewesen sey. Also geschiehet es denn wol noch heutiges Tages / das heuchlerische Menschen mit ihrer Heucheley andere betrügen können ; sie mögen aber ihre Lehrer und andere Kinder Gottes betrügen / so viel sie wollen / so können sie doch Gott im Himmel nicht betrügen / der kennet ihre Gedancken und alle ihre inwendige Begierden gar wohl / und wird den Rath der Herzen offenbaren / wo nicht in dieser Zeit / doch an jenem grossen Tage / und dann alle ihre Heucheley ans Licht darstellen.

aber doch  
Gott nicht.

Der Heucheley  
ist aufrichtig zu  
begegnen.

Weiter sehen wir allhier / das unser Heiland der Pharisäer Heucheley mit rechter Aufrichtigkeit begegnet sey / denn er sprach : **Ihr Heuchler / was versuchet ihr mich ?** Die Pharisäer kamen ihm mit heuchlerischen Worten zuvor : **Meister / sagen sie / wir wissen / das du wahrhaftig bist / und lehrest den Weg Gottes recht / ic.** Christus aber begegnete ihnen desto aufrichtiger / und bezeugete ihnen / das sie Heuchler wären : **Was versuchet ihr mich / sprach er / ihr Heuchler ?** Solte nicht hier die Vernunft zufahren und sagen : Christus rede zu viel und urtheile zu scharff / vielleicht möchten noch gute aufrichtige Leute darunter gewesen seyn / die es gegen Jesum rechtschaffen gemeynet. Allein es heist : **Er merckte ihre Schalkheit und sprach : Ihr Heuchler / was versuchet ihr mich ?** Also ist es auch am allerbesten / das man nur nicht mit Heucheley / noch gedencke / der Heucheley mit Heucheley zu begegnen / oder / wenn andere mit falschen geschminckten Worten aufgezoogen kommen / das man ihnen hinwider also begegnen müsse : Nein ; sondern man begegne vielmehr denen Heuchlern mit Aufrichtigkeit und mit Vorstellung der Wahrheit : das ist der allerbeste Weg / wie die Heucheley offenbaret und zu Schanden gemacht werden kan / sonst wird ein Todter den andern begraben / das ist / es wird ein Heuchler den andern betrügen und verführen. Darum fasse dieses wohl / und wenn dir Gott der Herr erleuchtete Augen des Verstandes giebet / das du siehest / wie dir andere Leute mit Heuchelen begegnen wollen / so bitte Gott den Herrn auch um diese Tugend / das er dir ein lauterer und recht aufrichtiges Herz geben wolle / einem jeden aufrichtig zu begegnen / wie es die Wahrheit selber ist und erfordert / damit du andern / die dir heucheln wollen / nicht mögest nachheucheln.

Matth. 8 / 22.

Wie Heuchler  
ihrer Heucheley  
gründlich zu  
überföhren /

Es erhellet noch ferner aus unserm Evangelio / wie unser Heiland den heuchlerischen Pharisäern mit gründlicher Überzeugung von solcher ihrer Heucheley begegnet sey / denn er sprach zu ihnen : **Weiset mir die Fünfe-Münze /**

Münze / und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach :  
 Wess ist das Bilde und die Überschrift ? sie sprachen : des Käyfers.  
 Und er sprach : So gebet dem Käyser / was des Käyfers ist / und  
 Gotte / was Gottes ist. So wiese denn unser Herr Jesus diese heuch-  
 lerische Menschen nicht schlechterdings ab / wie er wol hätte Macht und Ur-  
 sach gehabt / sondern überführete sie in ihrer Heuchelei. Dannhero ob  
 gläubigen Kindern Gottes wohl zu rathen ist / daß sie sich vor heuchlerischen  
 Leuten fleißig hüten / und sich mit selbigen nicht weitläufig einlassen sollen /  
 damit sie nicht in ihrer Einfältigkeit berücket werden mögen ; So ist ihnen je-  
 doch auch zu rathen / daß sie nach dem Exempel Christi denen Heuchlern mit  
 Vorstellung der Wahrheit unter die Augen treten und sie ihrer Falschheit  
 und Heuchelei gründlich überzeugen. Bewegen wir denn abermal dabey  
 Gott den Herrn zu bitten Ursach haben / daß er uns nebst der wahren Weis-  
 heit u. nebst der wahren u. herzlichlichen Aufrichtigkeit auch geben wolle den Geist  
 des Verstandes / daß wir nach den Fußstapffen unsers Heilandes Jesu Christi  
 mit göttlicher Klugheit und auf rechte nachdrückliche Art u. Weise und zu rech-  
 ter Zeit denen heuchlerischen Menschen wohl begegnen / und sie von der Wahr-  
 heit gründlich unterrichte mögen. Zwar weiß die Wahrheit in den Herzen der  
 Menschen schon offenbar ist / so kan solches auf eben diese Art geschehen / gleich-  
 wie unser Heiland gegen diese Heuchler thäte / da er sie fragte : Wess ist das  
 Bild und die Überschrift ? Und / indem dieses schon eine ausgemachte  
 Sache war / sie damit gewaltig ihrer Betrügerey überführete : Also wirds  
 auch noch manchmal angehen / daß / wenn man heuchlerischen Menschen die  
 Heilige Schrift selbst / deren offenbaren Zeugnissen sie nicht widersprechen  
 können / vorleget / daraus von einer Sache zu urtheilen / sie denn auch be-  
 kennen und gestehen müssen / das und das verhalte sich freylich nach Gottes  
 Wort so und so / dieses sey recht / jenes aber unrecht. Können sie nun nichts  
 darwider aufbringen / sondern müssen selbst die Wahrheit bekennen / sodann  
 ist es leicht den Schluß zu machen / und solche Leute aus göttlicher Wahrheit  
 weiter zu überzeugen. Thun derowegen diejenigen sehr übel / welche mey-  
 nen / daß / wo sie es mit heuchlerischen Menschen zu thun hätten / sie der Sa-  
 che wohl gerathen hätten / wenn sie zugleich mit denenselben heuchelten / und  
 ihnen freundliche Worte gäben. Denn siehe / das ist die rechte Weise nicht /  
 die von Jesu Christo zu lernen ist. Stecket aber dein Nächster in Heu-  
 chelei / so prüffe dich zuvor selbst wohl / ob irgend dein Herz andern nach-  
 heucheln wolle. Denn so du in jemandes Gegenwart gute Worte geben  
 und ihm hernach im Rücken nachsagen woltest : Er sey ein Heuchler und  
 falscher Mensch / so würde es auch um dich nicht besser stehen / als um einen

und mit der H.  
 Schrift zu  
 überzeugen.

Mit Heuchlern  
 ist nicht zu heu-  
 cheln.

Heuchler; So du aber von der Heuchelei durch die Gnade befreiet bist / so bitte Gott den Herrn / daß er dir noch ferner wolle Muth und Weisheit und Verstand geben / solche heuchlerische Menschen in ihrer Heuchelei kräftiglich zu überzeugen / und stelle ihnen nur die göttliche Wahrheit einfältiglich vor / wider welche die bloße Vernunft / wenn sie in der Kraft des göttlichen Worts angegriffen wird / nichts aufzubringen vermag. Doch ist auch nicht allezeit anfangs zu rathen / daß man sich mit solchen Leuten in einen weitläufigen Disputat einlasse / weil es sonst nur in ein Wort-Gezänck auszuschlagen pfleget / dadurch Gott der Herr mehr geschändet und verunehret / als geehret wird: sondern ist genug / wenn man ihnen die göttliche Wahrheit bezeuget und an ihr Gewissen gelet hat; damit der Mensch derselben nachdenken kan / will er ihr anders Raum geben und dieselbe in seinem Gewissen erkennen. Dabey ich versichere / wenn man jemanden / anstatt daß man mit ihm heuchelt / aus ungefärbter Liebe den rechten Weg der Wahrheit zeigt / daß Gott solches reichlich segnen und darzu Gnade und Gedeihen mittheilen wird / damit es nicht auf unnützes disputiren oder zanken / oder auf viel unnütze Worte hinaus lauffen dürffe.

Mit Heuchlern  
soll man nicht  
viel disputiren /

sondern ihnen  
die Wahrheit  
einfältig sagen.

Ein Gläubiger  
hat sich vor den  
Heuchlern  
nicht zu fürch-  
ten.

Psalm 4 / 9.

Wir sehen endlich auch / wie unser Heiland mit einem klaren Ausspruche seine Widerwärtigen widerleget / indem er spricht: So gebet dem Käyser / was des Käysers ist / und Gotte / was Gottes ist: Siehe / das war ein wahrhafter und derber Ausspruch / womit er ihnen satfam geantwortet hatte. Und lehret diese freymüthige Bekänntniß unsers Heilandes / daß ein gläubiger Christ sich für nichts zu fürchten habe / so er nur nichts anders / als die Ehre Gottes und des Nächsten Seligkeit mit aufrichtigem Herzen sucht und meynet. Ist dieses / so mag die Welt toben wie sie will / so bleibets doch dabey / was der Apostel saget / 1. Petr. III, 13. seqq. Wer ist / der euch schaden könnte / so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen / so seydt ihr doch selig. Fürchtet euch aber für ihren Trogen nicht / und erschrecket nicht / heiliget aber Gott den Herrn in eurem Herzen. Wenn du nun dessen ganz versichert bist / daß du von Herzens Grunde Gott den Herrn suchest / so kanst du auch gewiß seyn / daß du dich für den heuchlerischen und arglistigen Welt-Kindern nichts zu befahren habest. Die Gottlosen haben unter einander ja wol freylich grosse Ursach einer vor dem andern sich zu befürchten / die weil immer einer dem andern falsch und arglistig begegnet: Gläubige Kinder Gottes aber liegen und schlaffen mit David ganz im Frieden / das ist / sie dürffen sich für nichts fürchten / wenn ihnen gleich einer auf dieser / der andere auf einer andern Seiten nachstellet; ja wenn

wenn sich auch gleich ein ganz Heer wider sie legte / so fürchtet sich dennoch ihr Herz nicht / und wenn die Welt Krieg wider sie erhebet / so verlassen sie sich auf den Herrn / Psalm. XXVII, 3. und sind als leicht getrost : Warum ? Dieweil sie nichts anders suchen als allein die Ehre ihres Gottes und das Beste ihres Nächsten. Dabey kan es einem nicht übel ergehen. Und gesetzt / daß sie Verfolgung und Trübsal darüber in dieser Zeit leiden müssen / so wissen sie doch / daß ihnen dieses einen grossen Lohn im Himmel bringen werde / wie Christus Luc. VI, 23. saget : Freuet euch und hüpfet / denn euer Lohn ist groß im Himmel. So haben denn die Kinder Gottes eine grosse Sicherheit für den heuchlerischen Menschen / wenn sie nur einfältiglich auf dem Guten bleiben.

Wilst du nun / o lieber Mensch / dich recht lernen für Heuchlern hüten / ach ! so siehe nur erst fein auf dein eigen Herz / und lerne dich zuvor selbst immer besser erkennen / und suche die Wahrheit und das rechtschaffene Wesen / so in Christo Jesu ist / damit dieses in dir wohl angefangen / und befestiget werde / daß du darinn bestehen mögest : Sihe / so wird dir auch Gott der Herr geben göttliche Weisheit und rechte Aufrichtigkeit deines Herzens gegen alle Menschen / ja den Geist des Verstandes / andere von der göttlichen Wahrheit zu überzeugen / daß sie hernach über dir die Gnade des Herrn werden preisen müssen : Gleichwie allhier die Pharisäische Gesandtschaft sich zuletzt über die Weisheit Jesu verwundern und ihn zu Frieden lassen / und selbst wohl beschämnet zu ihren Meistern zurück kehren und die betrübtte Botschaft bringen mußten : es wäre mit diesem Anschläge gar nichts wider Jesum auszurichten gewesen. Was erkennen wir denn daraus ? So viel erkennen wir / daß die Heuchelen ganz und gar gegen die Lauterkeit / Wahrheit und Einfältigkeit nicht bestehen könne. Das behalte ihm ein je gleicher / und mache sichs wohl zu Nutze / daß / wenn er mit andern Heuchlern zu thun krieget oder seines eigenen Herzens Falschheit und Heuchelen in ihm sich reget / er sodann fein bey sich gedencke / wie er nicht der Heuchelen Freund werden müsse. Sintemal auch Kinder Gottes nach rechtschaffener Prüfung befinden werden / daß sich leider ! noch immer etwas in ihren Herzen hervor thut / das nicht wahre Einfältigkeit / Lauterkeit und Wahrheit ist / in dem nicht nur eine / sondern gar mancherley Art der Heuchelen ist / wie Petrus in seiner 1. Epist. am II. Cap. v. 1. die Wiedergeborenen erinnert / daß sie sollen ablegen alle Heuchelen. Wie pfleget nicht oft der Mensch in Worten etwas viel grösser von sich zu rühmen / als es in der That bey ihm ist ? Wie pfleget er manchmal bey Welt-Kindern in Worten freyer zu seyn / als wenn er bey solchen ist / von welchen er weiß / daß sie auf seine Worte genau Achtung

Wie man sich vor Heuchlern zu hüten.  
Eph. 4 / 21.

Heuchelen kan gegen die Wahrheit nicht bestehen.

Heuchelen ist mancherley.

tung geben? Wie geschieht es nicht jezurweilen durch Verführung der heimlichen verborgenen Heucheley/ daß man spricht: Man kan und muß es so genau nicht nehmen; es gehet so leer nicht ab/ daß nicht das oder das geschehen solte? Andere hüten sich dafür/ daß es nur der Prediger nicht erfahren soll/ und wenns nur dem nicht gesaget wird/ mögens sonst andere Leute immerhin wissen und erfahren. Siehe/ wenn man nicht begehret von Herzen Grunde offenbar zu seyn/so sind das lauter Arten der Heuchelen. Den solange ein Mensch sich nicht selbst erkeniet/nach sich für den größten Sünder hält/ auch nicht gerne siehet/wenn ihn andere dafür halten/sondern disfalls lieber verborgen bleiben will/da wisse/daß noch viele Heucheley bey einem solchen sey. Darum laßet euch ja nicht daran begnügen/wenn ihr von der groben Heucheley losseyd/in welcher die Pharisäer/nach Anzeige des heutigen Evangelii stecken/sondern gehet nur fleißig in euer Herz/ und reiniget solches auch von der subtilen Falschheit und Heucheley. Denn dasselbe ist gar zu verführisch und rüchisch/ es trachtet immer den Menschen von der Wahrheit abzureißen/ daß er einen falschen Schein annehmen oder bald diesen/ bald jenen Schlupff-Winkel suchen soll/ wie dieses ein jeder an sich selbst gnugsam erfahret/ daß/ wenn er etwas Böses gethan hat/ er solches gerne zu verbergen und zu entschuldigen suchet. Allein bist du denn auch also gegen andere Menschen gesinnet? Entschuldigest du denn ihr Böses auch also/ wie du das deine entschuldigest? O! wie untreu und falsch ist da unser Herz? Da bedencke nun/ ob nicht Heucheley in deinem Herzen stecke? Ach! wie wohl thäten wir/ wenn wir immer mit David aus Psalm. CXXXIX, 23. 24. beten möchten: Erforsche mich/ Gott/ und erfahre mein Herz/ prüffe mich und erfahre/ wie ichs merne. Und siehe/ ob ich auf bösem Wege bin/ und leite mich auf ewigen Wege. Wenn du/ lieber Mensch/ also für dein eigen Herz möchtest stets sorgen/ und dasselbe vor Gottes Angesicht genau untersuchen/ ob denn alles/ was du thust und vornimmst/ nach allen Stücken aus lauterer Absicht gegen Gott geschehe/ und die Ehre göttlichen Namens zum Zweck habe; (Denn wenn und wo du nur eine andere Absicht hast/ als die lautere Ehre deines Gottes/ so ist es schon eine Heuchelen) und nächst Gott auch lauterlich den Nutzen und die Wohlfart deines Nächsten meynest: So würdest du über solcher täglichen Prüfung gar manymal befinden/ wie sich immer wolte Heucheley bey dir einschleichen. Beswegen ein Christ gar behutsam zu gehen und zu wandeln und zu dem lieben Gott ohn Unterlaß zu seuffzen hat/ daß er ihm seine Gnade verleihen und ihn durch das Blut seines Sohnes Jesu Christi in Geberden/ Worten und Wercken von aller Heucheley reinigen wolle. Und siehe/ wenn ein Mensch solche seine Heucheley

Man muß frey werden nicht nur von der groben/ sondern auch von der subtilen Heuchelen.

Wie man seine Berrichtungen zu untersuchen.

Gott ist um die Reinigung von der Heuchelen zu bitten.

nur

nur vor Gott dem Herrn recht erkennet / mit Herzens Betrübniß bereuet / darwider mit allem Ernst streitet und kämpffet / und um göttliche Gnade fleißig bittet / so wird er gewaschen mit dem Blute unsers Herrn Jesu Christi / daß ihn Gott nicht mehr unter die Heuchler zählet / noch ihm seine vorige grobe und subtile Heucheley zurechnet / sondern alles mit väterlicher Gnade / Huld und Liebe zudecket / weil der Mensch nicht nur selbst darwider kämpffet / sondern auch die mehrere Befreyung davon bey Gott herzlich suchet und bittet. So lange aber jemand sich selbst für unschuldig hält / und seine mannigfaltige Greuel an sich nicht vor Sünde erkennet / sondern spricht: *Ich habe an mir keine Heucheley / ich dancke auch Gott / daß ich nicht bin wie der und der Heuchler / sondern bin diesem Laster allezeit zuwider gewesen* u. s. w. ein solcher pfleget gemeinlich am tieffsten darinn zu stecken. Das laffet euch allen hiemit gesaget seyn; denn wo ihr dieses in acht nehmen werdet / da wird sichs finden / daß die Lauterkeit / die Wahrheit / die Aufrichtigkeit / die Treue und das rechtschaffene Wesen / so in unserem Herrn Jesu gewohnet hat / sich auch immer mehr und mehr in eurem Herzen offenbaren und hervor thun wird. Ein Christlicher Mann hat gar wohl gesaget: *Ein Mensch müsse gleichsam drey Herzen haben.* Gegen Gott den Herrn / als den Herrn aller Herren / und König aller Könige / ein sehr demüthiges und ehrerbietiges Herz; gegen seinen Nächsten ein sehr mitleidiges / mütterliches und brüderliches Herz / das alles zum besten ausdeute / und in allen Stücken des Nächsten sein Heil und Seligkeit suche; auch wo man demselben seine Sünden vorhalten wil / darunter lauterlich diesen Zweck habe / als eine Mutter hat bey ihrem Kinde / wann sie selbiges wegen seiner Bosheit erinnert. Gegen sich selbst aber ein Herz eines strengen Richters / das ihme nichts zu gute halte / sondern sich selbst immer am allerschärfsten sey. Denn wer ihm selbst scharff ist / prüffet sich genau / erkennet allwege seine Sünden / seine Fehler und Gebrechen / bereuet sie herzlich / bittet Gott um Gnade / und begehret sich zu bessern; demselben ist Gott der Herr gelinde / gnädig und barmherzig. Wer ihme aber selbst gelinde ist / achtet seine Sünden für nichts / macht sie geringe / und entschuldiget sie vielmehr / demselbigen ist Gott der Herr scharff; dahero eine einzige muthwillige Sünde / die man nicht erkennet / noch läßt / dem Menschen mehr schadet / als tausend andere Sünden / die man herzlich erkennet und an sich mit rechtem Ernste haßet. Unterlasse derowegen nicht / dir selbst scharff zu seyn / so wird dir der Herr gelinde und gnädig seyn / auch den rechten / lebendigen Trost dir in dein Herz hinein gießen.

Es klagen wol öftters die Menschen darüber / daß sie nicht Trost genug bekämen. Was ist wol die Ursach anders / als daß sie ihnen selbst bey ihren

II. Theil.

Es ss

Sün

Welche am tieffsten in der Heucheley stecken.

Was ein Mensch sol vor ein Herz haben gegen Gott / gegen seinen Nächsten

und gegen sich selbst.

Wie man zum  
Evangelischen  
Trost kömmt.

Falscher nich-  
tiger Trost.

Trost ist unbuß-  
fertigen nicht  
zu geben.

Sünden nicht scharff sind / noch den Greuel ihrer Herzen erkennen / sondern sich selbstn Pflaster auf ihre Sünden-Wunden legen / und sich also mit ihrem unzeitigen Trösten bis in die Hölle hinein trösten : sintemal keinem frechen Sünder oder Heuchler einiger Trost gebühret. Welche ihnen aber selbst scharff sind / und wenn sie aus Gottes Wort gestraffet und ihres Unrechts erinnert werden / sich nicht aufs Entschuldigen legen / sondern es ihrem Gott bekennen / und sich bessern : die gelangen auf dem rechten Wege zum Evangelischen Troste : Solche können an den Herrn Jesum / der der Schatz und die Brunnquell alles Trostes ist / glauben / und durch den Glauben aller seiner Gnade und Güter genießen / und also des rechten Trostes des heiligen Geistes theilhaftig werden. Mein lieber Mensch / was würde es diejenigen / die in ihren Sünden fortleben / helfen / wenn man ihnen Trost geben wolte / da ihnen kein Trost gehöret ? Das würde sie wenig oder nichts helfen. Dahero geschiehets denn / wenn die Menschen / die noch nicht bekehret sind / hören von dem Verdienst des Herrn Jesu / und wie ihnen solches zusatten kommen solle ; daß sie solchen Trost auch alsobald annehmen wollen : es hält aber den Stand nicht / sondern wenn die Zeit der Ansechtung kömmt / findet sichs / daß solcher Trost nicht gehaffet. Es nennet solches Gott der Herr beim Propheten Ezechiel XIII, 10, sqq. einen losen Kalk / damit man eine Wand übertünchet : wenn aber ein Plazregen oder Hagelwetter seines Zorns kömmt / so fällt die Wand mit sammt solchem Kalk über einen Hauffen / daß weder Wand noch Tüncher mehr übrig bleiben. Darum mag man sich bey herrschenden Sünden trösten oder trösten lassen wie man wil / wird einem das alles nichts helfen. Denn so man zum Exempel einen / der noch in Haß und Feindschaft lebete ; oder einen solchen / der noch im Geiß und in Sorgen der Nahrung stünde ; oder einen solchen / der noch dem Fressen und Sauffen ergäben wäre / ja wol gar in aller Unreinigkeit des Herzens wandelte ; oder einen solchen / der noch den Sonn- und Feyertag entheiligte / so man / sage ich / einen solchen aus dem Evangelio mit der Enugthuung und Verdienste Christi trösten und sagen wolte : er könne schon durch Christum Vergebung der Sünden haben / es habe nicht viel zu bedeuten / Christus sey für uns alle gestorben / sage gleich Gottes Wort / daß diß und jenes verboten sey / so wären wir doch alle arme Sünder / man könne es so genau nicht nehmen / der liebe Gott nehme es auch so genau nicht / und was dergleichen Reden mehr sind ; was würde damit einem solchen Menschen gedienet seyn / sintemal solcher Trost in Heil. Schrift gar keinen Grund hat ? Denn Gottes Wort spricht Hebr. XIII, 4. Die Zurer und Ehebrecher wird Gott richten. Ingleichen Gal. V, 19, sq. werden als offenbare Wercke des Fleisches

ches angeführet Ehebruch / Unreinigkeit / Abgötterey / Zauberey / Feindschafft / Hader / Meid / Zorn / Zanck / Zwietracht / Rotten / Hass / Mord / Sauffen / Fressen und dergleichen / und endlich der Schluß das selbst gemacht : Daß die solches thun / werden das Reich Gottes nicht ererben. Wie kan denn nun bey solchen Sündern ein Trost haften? Hingegen heist es: vers. 23.24. die Christum angehören / die creutzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden / und wider solche ist das Gesetz nicht / nemlich mit seinem Fluche. Welche demnach ihr Fleisch creutzigen sammt den Lüsten und Begierden / und nicht in ihren Sünden fortfahren / die haben sich des wahren Trostes kräftiglich anzunehmen. Darum / lieber Mensch / so lange du ein Sünder bist / was wil dir aller Trost helfen? und wenn man dich aufs beste getröstet hätte und noch immer tröstete / würde denn wol solcher Trost bestehen können? Wie wenn du dermaleinst mit deinem Tröster vor Gottes Richterstuhl gestellet werden wirst / wirst du nicht hernach Zeter und Weh über selbigen schreyen / daß er dir bey deinem sündlichen Leben geheuchelt hat / und anstatt / daß er dir die derbe Wahrheit hätte sagen sollen / dich mit falschem Trost in die Hölle hinein getröstet? Darum sol man sich recht lieb seyn lassen / wenn einem die Heucheldecke abgenommen / und die Wahrheit klar und teutsch gesaget wird / weßwegen auch niemand / wenn er seiner Sünden wegen aus Gottes Wort gestraffet wird / von sich selbst so leicht das beste hoffen sol / wie gleichwol ihrer viel zu thun pflegen. Denn gewißlich rettet man sich damit gar nicht; Wohl aber / wenn man die Wahrheit / die einem derb und teutsch gesaget wird / zu Herzen nimmt / heingehet / auf seine Knie vor dem lieben GOTT demüthiglich niedersfällt / ihn bittet und spricht: Du lieber GOTT / ich habe mich auch durch dein Wort ietzo in meiner Seele getroffen gefunden / und mercke / daß ich auch bisher ein Heuchler gewesen bin. Ach ich stehe auch noch nicht in meinem Christenthum / wie ich stehen sollte. Bekehre du mich / lieber GOTT / und mache mich zu einem ganz andern Menschen. 2c. Du wirst sagen: dürffte doch einer auf die Weyse wol melancholisch werden / oder gar verzweifeln. Aber / lieber Mensch / sage doch ein einziges Exempel aus der H. Schrift / daß durch solchen Weg einer sey melancholisch oder zur Verzweiflung gebracht worden. Das aber ist der Weg zu einer ewigen Traurigkeit oder Melancholey und Verzweiflung / wenn man in seinem sündlichen Leben sicher fortgehen / und sich doch immer dabey Christi und seines Verdienstes getrösten wil. Allein wenn du Gottes Wort und des H. Geistes Straff-Amt bey Zeiten annimmst / dich zu Gott dem H. Erren bekehrst / und ihn bittest / er wolle dir / wie dein Herze stehe / zu erkennen geben; wech

Gal. 5/24

ob man durch  
rechte Buße  
melancholisch  
wird.

wie man vor  
Verzweiflung  
bewahret wird.

rechte Buß-  
Ordnung.

du auch selbst dein Thun und Wandel fleißig prüfest / und dein Unrecht beweinst / so ist das noch keine Verzweiflung / sondern vielmehr ein Weg / daß dir geholfen werde / und auf welchem du vor der ewigen Verzweiflung bewahret wirst. Denn die Buße muß in ihrer Ordnung geschehen / die Creuel unsers Herzens müssen uns erst recht aufgedeckt / und daß wir damit Gottes Zorn und Straffen / Tod und Verdammniß verdienen haben / zu erkennen gegeben werden / zur göttlichen Traurigkeit und Leid über unsere Sünde. Sodann wird man zu Jesu Christo und zu dessen Gnaden-Gütern eingewiesen ; sodann kan man alles Evangelischen Trostes vergewisset werden ; sodann wird man mit dem Blute Jesu Christi gereinigt und ewig selig gemacht. Siehe / das ist also der Weg zur ewigen Freude und Seligkeit / nicht aber zur Melancholen und Verzweiflung. Dieses laßet uns denn wohl in acht nehmen / so werden wir von diesem Tage grossen Nutzen haben ; wie denn um deswillen dieses alles aniso ist geprediget worden / weil noch leider ! gar viele in solchem Elende stehen / daß sie ihnen selbst nicht offenbar sind. Denn man mag ihnen einreden / wie man wil / so meynen sie / sie stünden schon / daß / wenn sie sterben solten / sie selig werden könten ; da es doch mit denen meisten nicht so stehet / weil sie niemals ihre Sünde erkannt / noch weniger die Kraft der wahren Buße und des Glaubens / wodurch Gott das Herze reiniget / an sich erfahren haben.

was bey trau-  
rigen Gedan-  
cken zu thun?

Ist aber nun irgend jemand / der einen traurigen Gedanken bey sich fühlet / und nicht weiß / wie ihm gerathen und geholfen werden möge / derselbe bespreche sich mit seinen Lehrern / und offenbare ihnen den Zustand seines Herzens / und nehme von ihnen guten Unterricht / Rath und Hülffe an ; und glaube sicherlich / sie werden aufrichtig und von Herzens Grunde sagen / was dein Zustand sey / wofür sie ihn erkennen / und werden dir auf allerley Weise mit Rath und Hülffe zu statten kommen / und dir sagen / wie du dem Zorne Gottes entfliehen / und der ewigen Freude und Seligkeit theilhaftig werden mögest. Solcher Gestalt kan dir gerathen und geholfen werden / und wirst dich sodann über Mangel des Trostes nicht zu beschweren haben. Nun es ware noch ein weit mehrers davon zu reden / wir müssen aber der Zeit schonen / und wollen uns demnach bey dem Beschluß zum HERRN unsern GOTT wenden / und das / was ist gelehret worden ist / im Gebete zusammen fassen und GOTT also vortragen :

Schlus-Gebet.

**G**etreuer / ewiger / heiliger und lebendiger GOTT / wir müssen ja wol vor dir bekennen / daß auch unter uns bis dahero ein solcher Zustand gewesen / daß einige in  
offen

offenbaren Wercken des Fleisches gelebet: Andere nur mit einem Schein eines gottseligen Lebens sich beholfen; die wenigsten aber von Hergens-Grunde sich zu dir bek. hret haben: Und wo sich ja noch einige zu dir gefunden / sind diese mehr nicht denn nur ein Spott und Hohn derer übrigen gewesen. O HERR / du getreuer GOTT! du wollest doch solchen Zustand der Gemeinde ändern / und aus Gnaden verleihen / daß auch antezo das Wort deiner Wahrheit von keinem einigen obenhin und vergeblich möge angehört worden seyn / sondern in aller Herzen tieff eindringen. Zeige du selbst einem jeden / daß alles / was jezo von der Heuchelei gelehret worden / anders nicht / als aus Liebe gegen jederman gelehret worden sey / damit niemand solches mit Bitterkeit / sondern mit Demuth und Sanftmuth annehme / und sein Herz dadurch in der Wahrheit bessern lasse. Lencke du doch auch unser aller Herz dahin / daß wir dich hinfür täglich darum anrufen / daß du uns erforschest und unser Herz erfahrest und prüfest / wie wir es meynen / daß du uns lehrest erkennen unsere Sünde / und unsere vielfältige Heuchelei / womit wir alle von Natur sehr behaftet seyn. Sieh / daß nicht allein diejenigen / so bis anhero ihres Herzens Verderben und inwendige Greuel noch nicht erkennen haben / mögen überzeuget werden: sondern daß auch diejenigen / so es bishero in Demuth erkannt / solches noch immer mehr und mehr erforschen und erkennen und in der Kraft JESU CHRISTI darnach trachten mögen / durch sein Blut davon gereinigt zu werden. Verleihe / daß alles rechtschaffene Wesen / so in Jerusalem / unter uns und in uns anfangen und täglich wachsen / auf daß man sehen möge / der rechte GOTT sey zu Zion / und daß dein Wort / o GOTT! nicht ohne Frucht / Kraft und Segen geprediget worden sey. Das verleihe uns aus lauter Gnaden um JESU Christi / unsers lieben HERRN und Heilandes willen! Amen! Amen!